

Beratung für traumatisierte Flüchtlinge

Der evangelische Kirchenkreis will dafür einen zusätzlichen Psychologen einstellen.

Von Bettina Jaeschke

Wolfsburg. Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Wolfsburg-Wittingen will eine psychologische Beratung für traumatisierte Flüchtlinge anbieten. Für drei Jahre soll eine zusätzliche Stelle für einen Diplom-Psychologen eingerichtet werden. Möglich wird dies durch eine Zusage der deutschen Fernsehlotterie, die das Projekt mit 176 000 Euro fördern will. Die Kirche stellt zusätzlich 44 000 Euro zur Verfügung.

„Das Projekt ist aus der Praxis heraus entstanden“, sagte Gunter Schuller, Leiter der Beratungsstelle. „Es sind immer mehr Menschen zu uns gekommen, die furchtbare Erfahrungen gemacht haben“.



Superintendentin Hannah Löhmansröben und Gunter Schuller.

Foto: regios24/Lars Landmann

So sei eine Frau auf der Flucht mit einem Messer am Hals vergewaltigt worden. Als sie einen Sprachkurs belegt habe und ein Teilnehmer in der Landessprache ihres Vergewaltigers gesprochen habe, habe sie sofort wieder alle Bilder im Kopf gehabt. Schuller: „Viele Leute sind durch das Erlebte so belastet, dass eine Integration kaum möglich ist.“ Er selbst berät derzeit vier Flüchtlinge.

Doch die Beratungsstelle verfügt nicht über die nötigen Kapazitäten. „Seit 1989 hat sich die Zahl der Ratsuchenden versiebenfacht“, verdeutlichte er. Daher werde nun ein neuer Kollege gesucht, der über eine traumatherapeutische Zusatzausbildung verfügt. Bis dieser gefunden ist und das Projekt starten kann, werden jedoch vermutlich noch zwei bis drei Monate vergehen.

Geplant ist, dass der Psychologe in die Unterkünfte geht, um dort „traumatisierte Menschen zu identifizieren und Hilfe anzubieten“, so Schuller. Zum anderen sollen die Betroffenen stabilisiert werden und bei Bedarf an Ärzte oder andere soziale Einrichtungen vermittelt werden. „In der Region gibt es bisher kein Projekt, das so zugeschnitten ist“, sagte Schuller.